

Fischgrätenmuster am Galleriegrab von Züschen und am „Krönungsstein“ von Sternenfels

von K. Walter Haug

Per Zufall stieß ich im Internet auf die sehr guten Fotos vom Steinkammer- oder Galleriegrab von Züschen in Hessen. Am Kopfende der langen schmalen Steinsetzung befindet sich wohl die neben dem Lochstein wichtigste Steinplatte.



Auf ihr sieht man nun das Fischgrätenmuster, ein für viele Megalithgräber typisches Dekorelement, das an einen Tannenzweig erinnert, dessen Sinn nicht überliefert ist, aber vielleicht schon eine bildhafte Urform von Schriftzeichen darstellt.

Es handelt sich um eine Aneinanderreihung schräg gesetzter Striche, die mit einem scharfen Gegenstand in den Stein geritzt oder gehauen wurden.

Beim Betrachten des Züschener Steinblocks möchte man doch an die Verwendung eines Eisenmeißels denken, dessen spitzen Einschläge allenthalben zu sehen sind. Dies lässt sich jedoch chronologisch nicht mit dem angeblichen Alter des Galleriegrabs in Übereinstimmung bringen, welches mit anderen Großeingräbern in die Zeit zwischen 3500 und 2800 v. Chr. datiert, während die Eisenzeit offiziell erst um 800 v. Chr. beginnt.

Ähnliche Galleriegräber, die sich alle durch einen langen schmalen Zentralgang auszeichnen, wurden an weiteren Orten Hessens aber auch in der Region um Paris gefunden.

Das schönste und größte Galleriegrab der Welt befindet sich jedoch auf dem Sonnenstuhl bei Würzburg-Randersacker. Hier wird die Rückwand der Sackgasse durch den blanken Fels des aufgebrochenen Bergs gebildet.



Nun finden wir auf dem sog. „Krönungsstein“ von Sternenfels ebenfalls solche Muster, nicht exakt identisch, aber vergleichbar.



Auf der Oberfläche sind die schräg aneinander gereihten Striche ebenfalls zu sehen.



